

nommen. Zur Fortführung des Gedankenaustausches wurde seitens der niederländischen Teilnehmer die Einladung zu einer Folgekonferenz für das Jahr 2009 angekündigt. Um den Abstand nicht zu groß werden zu lassen, soll 2008 nochmals eine Tagung in Berlin stattfinden.

DIE VERFASSER

Gregor Horstkemper, Bayerische Staatsbibliothek, Fachkoordination Geschichte, Ludwigstr. 16, 80539 München, gregor.horstkemper@bsb-muenchen.de

Dr. Daniel Schlögl, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jahresberichte für deutsche Geschichte, Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin, schloegl@bbaw.de

AUS DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist am 27./28. September 2007 zu seiner turnusmäßigen Herbstsitzung – diesmal in der Universitätsbibliothek Trier – zusammengekommen. Folgende Themen standen im Mittelpunkt der Sitzung:

Nationale Hosting-Strategie

Die Gruppe ›Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme‹ (LIS) der Deutschen Forschungsgemeinschaft plant, ihre Schwerpunktinitiative »Digitale Information« zusammen mit den in der Allianz für Wissenschaftsorganisationen zusammengefassten Institutionen (Fraunhofer Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren, Hochschulrektorenkonferenz, Leibniz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft, Wissenschaftsrat) zu einem gemeinsamen Programm zu erweitern. Grundlage dafür ist das 2006 verabschiedete Positionspapier der DFG. Neben weiteren Maßnahmen zur nationalen Lizenzierung vor allem laufender Zeitschriften und integrativen Konzepten zum Aufbau Virtueller Forschungsumgebungen haben alle Partner-Organisationen großes Interesse an einer nationalen Strategie

zum Hosting elektronischer Dokumente. Daher hat sich der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) in seiner Sitzung mit bestehenden Konzepten und Vorüberlegungen zu einer nationalen Hosting-Strategie befasst. Dabei wurde hervorgehoben, dass einer Optimierung der Zugänge für mehrere der im Positionspapier aufgeführten Maßnahmen eine wichtige Rolle zukommt, vor allem bei der Förderung von Nationallizenzen. Aufgrund der Komplexität der Aufgabe, der Größenordnung und der geforderten langfristigen Strukturbildung hat der Ausschuss angeregt, zunächst im Rahmen einer Studie Vor- und Nachteile der in Frage kommenden Alternativen zu prüfen und ein technisch-organisatorisches Umsetzungskonzept entwickeln zu lassen.

Nationallizenzen

Vor dem Hintergrund des neuen Urheberrechtsgesetzes, das Einschränkungen bei der Dokumentlieferung mit sich bringt, hat der AWBI festgestellt, dass mit der bereits 2004 begonnenen Förderung nationaler Lizenzen für elektronische Dokumente frühzeitig der richtige Weg eingeschlagen worden ist. Die nun erstmals vorgelegten Nutzungszahlen zeigen eine hohe Nachfrage bei den Backfile-Archiven aus den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Medizin – auch für ältere Zeitschriftenjahrgänge. Demgegenüber fallen die Nutzungsraten bei hochspezialisierten geisteswissenschaftlichen Textsammlungen erwartungsgemäß niedrig aus, da hier die Förderung auf die Spitzenversorgung ausgerichtet ist.

Auffallend ist die überraschend hohe Nutzung des vergleichsweise kleinen E-Book-Angebots. Dem offensichtlich zunehmenden Bedarf in diesem Bereich soll zu einem späteren Zeitpunkt mit Ausschreibungen zum Erwerb von E-Books sowie zum Aufbau E-Book-spezifischer Infrastrukturen Rechnung getragen werden. Konzepte dazu sind noch zu entwickeln.

Auf dieser Grundlage hat sich der Ausschuss nachdrücklich für die Erweiterung des Nationallizenzen-Angebots um weitere 17 digitale Text-, Werkausgaben und Datenbanken mit einer Fördersumme von rund 14,5 Mio. Euro ausgesprochen.

Auch bei dem im letzten Jahr bewilligten Pilotprojekt zu Nationallizenzen für laufende Zeitschriftenjahrgänge zeigt sich bei den neun Zeitschriften, die nach dem Opt-in-Modell zur Verfügung gestellt werden sollen, anhand der Anmeldezahlen der Bibliotheken die breite Akzeptanz. Bei dem Opt-in-Modell zahlen die Bibliotheken weiter ihre bisherigen Abonnements, durch den Beitritt zum nationalen Rahmenvertrag finanziert die DFG den Zugriff auf die gesamte, über das bisherige Abonnement hinausgehende Ver-

Studie zur langfristigen Strukturbildung

überraschend hohe Nutzung des E-Book-Angebots

lagsproduktion. Durch die DFG-Förderung wird auch der flächendeckende Archivzugriff gesichert. Für Institutionen, die bisher keine entsprechenden Abonnements hatten, gibt es einen Pauschalbetrag unter Einschluss einer DFG-Förderung.

In diesem Zusammenhang hat sich der Ausschuss dafür ausgesprochen zu überlegen, wie eine virtuelle, nationale Einkaufsgemeinschaft für digitale Inhalte gebildet werden kann. Dazu wurde die Durchführung einer Studie zur Optimierung der Beschaffungsstrukturen bewilligt. Die Studie soll bestehende Strukturen analysieren und die dezentral existierenden Kompetenzzentren optimal in eine neue Gesamtstruktur zusammenfügen. Um möglichen Befangenheiten zu entgehen, wird die Bewertung der Ergebnisse einer Consulting-Firma übertragen.

Digitalisierung

Bei der Digitalisierung urheberrechtlicher Materialien hat sich der Ausschuss dafür ausgesprochen, auf der Basis des entwickelten DFG-Viewers eine einheitlich standardisierte Schnittstelle für den Datenaustausch und die Datenpräsentation für alle DFG-Digitalisierungsprojekte zu Druckwerken zu definieren. Durch die vereinheitlichte Darstellung der Digitalisate kann die Benutzung des breit gestreuten Angebots wesentlich verbessert werden. Die Schnittstelle soll als Minimalstandard in den DFG-Praxisregeln zum Förderprogramm »Kulturelle Überlieferung« festgeschrieben werden. Hingewiesen wurde in diesem Zusammenhang auch auf die Aktionslinie »Digitalisierung der in nationalen Verzeichnissen nachgewiesenen Drucke – VD 16 / VD 17«, in der nicht nur die ursprünglich am VD 16 / VD 17 beteiligten Bibliotheken antragsberechtigt sind.

Virtuelle Forschungsumgebungen

Wesentlich für den Aufbau und die effektive Nutzung neuer Kommunikations- und Publikationsnetze sind leistungsfähige Instrumente und Infrastrukturen. Solche so genannten virtuellen Forschungsumgebungen ermöglichen neue Formen der Zusammenarbeit sowie einen neuen Umgang mit wissenschaftlichen Daten. Der Ausschuss hat sich daher nachdrücklich für die Ausschreibung zu virtuellen Forschungsumgebungen ausgesprochen, mit der eine weitere Maßnahme des Positionspapiers umgesetzt wird.

Die Ausschreibung zielt auf die Verbreitung virtueller Forschungsumgebungen innerhalb von koordinierten Forschungsverbänden ab. Dabei soll die Entwicklung neuer oder die Zusammensetzung verschiedener interoperabler Komponenten der datenbezogenen Infrastruktur (z. B. Wikis, Blogs, Projektmanagement, Vir-

tuellen Organisationen, Primärdatenrepositorien mit Authentifizierungsstrukturen, Data-Tagging usw.) gefördert werden. Weitere Ziele der Förderung sind die verbesserte Zusammenarbeit zwischen Forschungsverbänden und Informationseinrichtungen sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Es können zwei Arten von Projekten gefördert werden:

Transferprojekte: Mit Transferprojekten sollen Forschungsverbände unterstützt werden, die ihre Zusammenarbeit auf der Basis vorhandener Technologien verbessern wollen. Der Schwerpunkt liegt auf der Nachnutzung und Anpassung vorhandener Technologien, vorrangig der Zusammensetzung von mehreren interoperablen Komponenten der datenbezogenen Infrastruktur.

Entwicklungsprojekte: Mit Entwicklungsprojekten soll die Zusammenarbeit zwischen Forschern bzw. Forscherverbänden und Informatikern durch die Entwicklung neuer Technologien und Verfahren virtueller Zusammenarbeit gefördert werden. Der Schwerpunkt liegt hier im Aufbau innovativer, neuartiger Strukturen.

Verzeichnung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts

Der Ausschuss hat die von der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle vorgelegte Machbarkeitsstudie »Digitalisierung und Erschließung der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts« (inzwischen in gedruckter Form in der Reihe »Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt«, Band 88, erschienen) gebilligt. Im Gegensatz zum VD 17 geht es beim VD 18 nicht mehr darum, die relevanten Bestände komplett zu erfassen. Die Förderung kann sich nur auf für das VD 18 neue Titel konzentrieren. Zudem wird von Anfang an eine Volldigitalisierung der Texte angestrebt. Als nächster Schritt ist geplant, in einem Pilotprojekt, an dem etwa fünf Bibliotheken beteiligt sein sollen, für die in der Studie genannten offenen Fragen konkrete Antworten zu finden.

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Gruppe »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme« (LIS)
www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/index.html